Safer Sex für Ledermänner

Impressum

Herausgeber und Hauptsponsor:	Loge 70 Schweiz, Box 725, CH-8025 Zürich
Vertrieb:	Aids Info Docu Schweiz, Postfach, CH-3001 Bern
Autoren:	Herbert Riedener, Beat Rüedi
Medizinische Beratung:	Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Zürich
Wissensstand:	März 1990
Photos:	Hans Willner
Models:	Tom K., MLI 1987 und Giuseppe (Moustache)
Grafik:	Daniel P. Wiedmer, Schletti Repro AG, CH-8500 Frauenfeld
Satz:	Schletti Repro AG, CH-8500 Frauenfeld
Druck:	Meier & Cie AG, CH-8201 Schaffhausen
Kontaktadresse zu den Autoren:	Aids Info Docu Schweiz
Spendenkonti:	Aids Info Docu (Vermerk: Leder) Konto: 10-000.160.8, Schweiz. Volksbank, CH-3076 Worb Loge 70 Schweiz (Vermerk: Aids) PC Zürich 80-47264-4 Konten der SKVdC-Clubs (Vermerk: Aids)

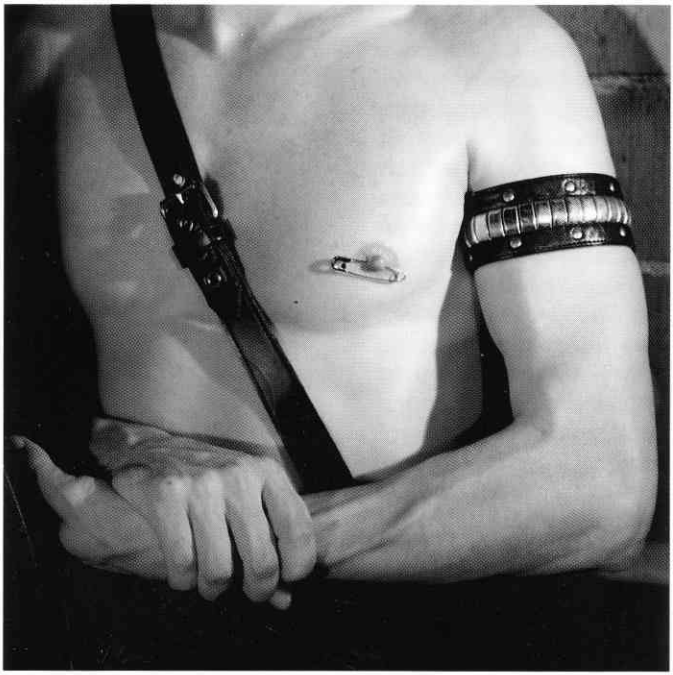
© Copyright:	© 1990 by Aids-Info-Docu Schweiz, Bern. Der vollständige Nachdruck ist jederzeit gestattet. Auszugsweiser Nachdruck oder Fotokopie ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.

10000/0390/01-SKVdC *03000/0390/01-IGG*

Warnung

Seit Beginn der Safer-Sex-Kampagnen sind Leute, die von einer Sexualbekanntschaft mehr erwarten als nur die Missionarsstellung, ungenügend informiert. Vermeintlich ausgefallene Sexualpraktiken sind gesellschaftlich tabu. Betroffene haben nicht den Mut zu fragen. Viele Berater wissen selbst wenig und sind froh, nicht darüber sprechen zu müssen. Hier möchten wir Abhilfe schaffen. Wenn in dieser Schrift von «Gewalt beim Sex» die Rede ist, setzen wir das freiwillige Einverständnis aller Beteiligten voraus.

Wer an «perversen» oder «unmoralischen» Sexpraktiken Anstoss nimmt, dem raten wir von der weiteren Lektüre ab.



Inhalt

4 *Intro*

5 *Anal*

Oral

6 *Pariser, Gleitmittel*

7 *Rimming*

Dirty

8 *S/M*

9 *FF, Fisting*

10 *Drogen, Poppers, Alkohol*

Fetischismus

Doktor-Spiele

11 *Percing, Tattoo*

Shaving

12 *Toys, Dildos*

Desinfektion, Hygiene

14 *Bisexuell?*

Seropositiv? - Aidskrank?

15 *Das liebe Geld*

16 *Hanky Codes*

Saubermänner und Ledermänner

Moral vor Sicherheit: Das Ende einer Aids-Broschüre für Schwule

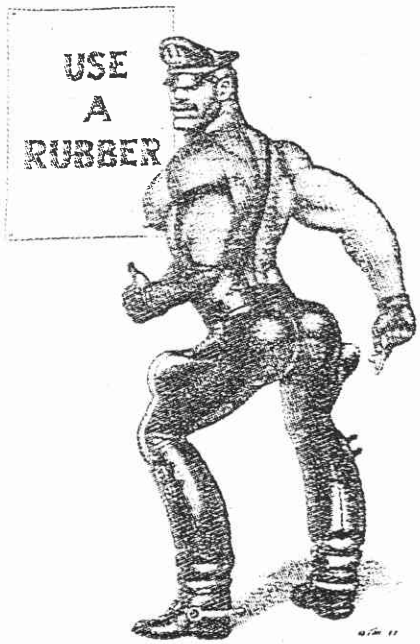
Beinahe ein Jahr lang konnten Insider bei der Aids-Hilfe Schweiz anstandslos ein 20 Seiten dünnes Büchlein beziehen. «Safer Sex für Ledermänner» informierte «Leute, die von einer Sexualbekanntschaft mehr erwarten als nur die Missionarsstellung» in ungeschminkter Sprache über das, was trotz Aids-Gefahr «immer noch möglich ist». Jetzt wird die Schrift – nach einer Intervention des Bundesamtes für Gesundheitswesen (BAG) – nicht mehr abgegeben.

VON KURT-EMIL MERKI, ZÜRICH

«Safer Sex für Ledermänner» eignet sich nicht fürs Mädchenpensionat. Aber diese Broschüre wurde vor anderthalb Jahren auch nicht dafür konzipiert. Sondern für schwule Männer, die Lederkleidung mögen und denen der Sinn, zumindest ab und zu, nach Sexualpraktiken steht, die man unter dem Stichwort «bizarr» zusammenfassen könnte.

Ursprünglich hatten Mitglieder der «Loge 70» die nützlichen Präventionstips zusammengestellt. Die «Loge» ist ein Verein, in dem die Ledermänner organisiert sind. Später übernahm die Aids-Hilfe Schweiz das Copyright, liess den Text überarbeiten (ohne ihm das Ungekünstelte und Direkte zu nehmen) und gab ihn schliesslich im November 1990 als Hochglanzbroschüre heraus. Gedruckt wurden je 10 000 Exemplare in deutscher und französischer Sprache.

Die Öffentlichkeit nahm die Broschüre beinahe ein Jahr lang nicht wahr. Sollte sie auch nicht. Denn die Herausgeber hatten eine akut Aids-gefährdete, zahlenmässig aber relativ kleine Zielgruppe ins Auge gefasst. Eben die Ledermänner. Für die Publikation wurde ausschliesslich in Schwulen-Zeitschriften und an Schwulen-Treffpunkten Werbung gemacht. Die Reaktionen auf die Broschüre waren in den vergangenen elf Monaten nur positiv. Auch im Ausland: «Safer Sex» wurde kürzlich in den Niederlanden, staatlich finanziert, nachgedruckt. Für Dimitri Katsoulis von der Aids-Hilfe Schweiz steht fest: «Die Broschüre war tauglich, um in einer genau definierten Zielgruppe eine wirkungsvolle HIV-Prävention zu betreiben.» Dieser Ansicht war auch das Bundesamt für Gesundheitswesen gewesen: Es übernahm die Gestehungskosten der Broschüre, die sich auf 27 000 Franken beliefen.



Deutliche Sprache, lebenswichtige Botschaft: Karikatur aus der eingestellten Aids-Broschüre. (Bild PD)

Aufforderung zur Perversion oder . . .

Im September wurden die Mitglieder des Nationalrates von der Aids-Aufklärung Schweiz (AAS) mit der «Safer Sex»-Broschüre eingedeckt. In einem Begleitbrief erhob die Aids-Aufklärung – eine Vereinigung, die bislang vor allem durch interne Querelen auf sich aufmerksam gemacht hat und die dem umstrittenen Verein zur Förderung der psychologischen Menschenkenntnis (VPM) nahesteht – schwere Vorwürfe: «Unter dem Vorwand, Aids-Prävention zu betreiben, wird in anheizendem Ton zu Perversionen aufgefordert.» Homosexualität – im Sprachgebrauch der AAS eine «Irritation» – werde als Selbstverständlichkeit hingestellt und propagiert. Der Brief schloss mit der Frage: «Wann nehmen sich bürgerliche Politiker dieser Misere an und unterbinden, dass eine militante Minderheit jährlich Steuergelder in Millionenhöhe vom BAG zur Verfügung gestellt bekommt, um ihre politischen und ideologischen Zielsetzungen durchzudrücken?»

54 Parlamentarierinnen und Parlamentarier nutzten die Chance und profilierten sich wohlfeil als Saubermänner und -frauen der Nation: Sie unterzeichneten einen Vorstoss von Geneviève Aubry gegen die Broschüre. Am 26. September nahm sich der «Blick» der Angelegenheit an. Über drei Zentimeter grosse Titelletern verkündeten den Skandal: «Bund gibt Tips für perversen Sex.» Obwohl das Boulevardblatt richtig feststellte, dass im Büchlein zu all den beschriebenen, sogenannt perversen Praktiken «die notwendigen Vorsichtsmassnahmen angegeben» würden und obwohl der «Blick» darauf hinwies, dass in der Einleitung der Broschüre alle Zartbesaiteten vor dem Weiterlesen gewarnt würden, kam der Kommentator zum Schluss: «Es kann nicht Sache des Bundes sein, eine Anleitung zu abartigen, medizinisch teilweise fragwürdigen Sexualpraktiken zu finanzieren.»

. . . zielgruppengerechte Präventionsarbeit?

Peter Frehner arbeitet im BAG auf der Zentralstelle für Aids-Fragen, wo er für die Information zuständig ist. Er betont, dass die Aids-Hilfe «gute, zielgruppengerechte Präventionsarbeit geleistet» habe. In der «Safer Sex»-Broschüre seien die Ledermänner in ihrer eigenen Sprache angesprochen und wohl auch erreicht worden.

Weil nach dem Bericht im «Blick» sowohl beim BAG als auch bei der Aids-Hilfe die Nachfrage nach der Ledermänner-Broschüre massiv anstieg, forderte das BAG Ende vergangener Woche die Aids-Hilfe auf, den Vertrieb einzustellen. Frehner: «Wir mussten annehmen, dass ‹Safer Sex› nicht mehr nur vom eigentlichen Zielpublikum bestellt wurde.» Der BAG-Wunsch stiess bei der Aids-Hilfe auf offene Ohren. Katsoulis: «Die Broschüre gehört weder in die Hand eines Jugendlichen noch in die Wohnstube einer Familie.» Weil dies nach der AAS-Kampagne nicht mehr gewährleistet war, habe man «Safer Sex» aus dem Verkehr gezogen – «und zwar definitiv».

Aids-Prävention abgeschossen

Der jüngste Coup des VPM

WoZ Nr. 41, 11. Oktober 1991

«Sado-maso fédéral» – so titelte zuerst «Le Matin», und «Blick» doppelte nach: «Aids-Broschüre schockt Politiker – Bund gibt Tips für perversen Sex». Der Wirbel um die Zielgruppen-gerichtete Broschüre «Safer Sex für Ledermänner» ist – nicht die erste – Attacke des VPM gegen die Aids-Präventionskampagne.

Von René Hornung

Die AAS («Aids-Aufklärung Schweiz»), Ableger des VPM («Verein für psychologische Menschenkenntnis») und damit eng liiert mit den «Lieblingen», macht schon lange in missionarischer Saubermannideologie und in Aids-Panik. Der jüngste Coup: Eine Kampagne gegen die bereits eineinhalb Jahre alte Broschüre «Safer Sex für Ledermänner» von der schon ca. 25 000 Exemplare abgegeben wurden.

Der VPM hatte sich bei den regionalen Aids-Hilfen genug Exemplare zusammengebettelt, um damit das Parlament zu beliefern. Hier werde «in anheizendem Ton zur Perversion» aufgerufen, heisst es im Begleitbrief. Geneviève Aubry (FDP, Bern) muss es vom Stuhl gehauen haben, als sie weiterblätterte – trotz Warnung auf Seite 3 («Wer an perversen oder unmoralischen Sexpraktiken Anstoss nimmt, dem raten wir von der weiteren Lektüre ab»). In ihrer von 53 NationalrätInnen mitunterzeichneten Interpellation sprudelt es nur so: «extrem ordinär», «pervers», «moralisch untragbar», und sie fordert, der AHS seien die Subventionen zu streichen.

Die «Aids Hilfe Schweiz» stellte ihrerseits klar: «Im Kampf gegen Aids können wir uns keine Tabus leisten – die Konsequenzen wären folgenschwer.» Dass andernorts die offene Sprache geschätzt wird, beweisen die Niederlande: Dort wurde auf Staatskosten die Broschüre in Holländisch und Englisch nachgedruckt, und in der BRD läuft gerade die Produktion. Geharnischter Protest auch von der HACH, der Dachorganisation der Homosexuellen Arbeitsgruppen: «Wir verurteilen entschieden, dass die Aids-Aufklärung Schweiz – weil sie bisher keine eigenen Erfolge ausweisen kann – auf dem Buckel der Schwulen und mit dem Instrument der tödlichen Krankheit Aids billige Politik betreibt.»

Zwar anerkannte der Direktor des Bundesamtes für Gesundheitswesen in seinem Brief an die Aids-Hilfe, «dass es wichtig und notwendig ist, Prävention bei verschiedenen Risikogruppen durchzuführen, so auch bei den Ledermännern», und auch im Amt sei man sich bewusst, dass es dazu «eine offene Sprache braucht und Tabus fehl am Platz sind». Dennoch schiesse die Broschüre übers Ziel hinaus. Die seit 1985 enge Zusammenarbeit zwischen AHS und Bundesamt sieht AHS-Informationschef Dimitri Katsoulis trotz des Wirbels nicht in Frage gestellt: Die «Aids-Aufklärung» sähe sich zwar gerne als Alternative, habe aber keine Leistungen vorzuweisen. «Das merken sicherlich auch die Bundesräte, denen Frau Aubry das Blättern in 'Safer Sex für Ledermänner' eingebrockt hat», kommentiert Koautor Herbert Riedener, und er meint weiter: «Cotti, Villiger und Co. müssen sich die Frage gefallen lassen, wie sie diese Broschüre beurteilen, wenn dadurch auch nur eine einzige HIV-Infektion verhindert wurde.» Statt die Broschüre zurückzuziehen, würde man sie gescheiter für «Hetero-Bizarr-Sex» umschreiben, meint Riedener.

Die AHS selbst begründet den Rückzug damit, dass jetzt «haufenweise» Bestellungen eingetroffen sind, «so dass nicht mehr sichergestellt werden kann, dass die Broschüre ausschliesslich in die Hände der Zielgruppe gelangt». Und vor allem, so Dimitri Katsoulis, «gehört so etwas nicht auf den Stubentisch von Frau Aubry».

2:2 in Lausanne – GC bleibt Leader

Donnerstag, 26. September 1991 Fr. 1.20

Blick

UNABHÄNGIGE SCHWEIZER TAGESZEITUNG

Z 8021 Zürich Nr. 223 33. Jahrgang

Abonnements: 062/50 31 10 Redaktion: 01/259 62 62

Deutschland: 1.80 DM; Frankreich: 8.50 ffs; Canaria: 195 Ptas; Portugal: 200 esc; Wien: 20.00 L; Spanien: 170 Ptas; Türkei: 4500 TL; Griechenland: 250 Dr.; Österreich: 17 S. Ungarn: 50 Ft; Marokko: 12 DH

Jetzt beginnt das grosse Eier-Suchen!

Wer ein teures Freiland-Ei kauft, erhält oft ein billiges Hallen-Ei. Wie Sie dennoch zu Ihrem tierfreundlichen Freiland-Ei kommen, lesen Sie auf Seite 3!

Beat Breu: Halbe Million futsch!

VON VIKTOR DAMMANN

ZÜRICH – Das Geld, das sich Bergfloh Beat Breu bei Profirennen hart erstrampelte, ist futsch. Der kleine Radprofi hatte sein ganzes Erspartes seinem Bruder Urs anvertraut – doch dieser wurde vor einem Jahr in U-Haft gesteckt, weil er Bank-Gelder in grossem Stil veruntreute. Jetzt erhält Beat die Quittung: Er kann sich eine halbe Million Franken ans Radlerbein streichen!

Beat Breu niedergeschlagen zu BLICK: «Jahrelang bin ich umsonst gefahren. Meine Ersparnisse sind praktisch futsch – mit den verlorenen Zinsen rund 500 000 Franken.»

WEITER SEITE 2

Beat Breu: jahrelang umsonst gestrampelt.

Aids-Broschüre schockt Politiker

Bund gibt Tips für perversen Sex

Ausschnitt des Titelblattes der vom Bundesamt für Gesundheitswesen publizierten Hochglanz-Bröschüre.

VON THOMAS SUREMANN

BERN – Schock gestern im Bundeshaus: Unter den Nationalräten zirkulierte die Hochglanz-Broschüre «Safer Sex für Ledermänner» – eine Aids-Präventionsschrift für Homosexuelle, finanziert durch Bundesgelder. Diese Anleitung zu perversen Sex-Praktiken empörte auch abgebrühte Parlamentarier. 54 Politiker fordern den sofortigen Rückzug und die Vernichtung des Heftes.

In dieser vom Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) mit 27 000 Franken finanzierten farbigen Hochglanzbroschüre werden ungewöhnliche Sexualpraktiken detailliert beschrieben: Sado-Maso-Praktiken, verschiedene Arten von analem Sex (z.B. «Faustfick»), Sex-Spiele mit verschiedenen Gegenständen, ja, selbst die von vielen Ärzten als gefährlich taxierte Verwendung von Kathetern.

Zu allen diesen Praktiken werden die dabei notwendigen Vorsichtsmassregeln angegeben. Und in der Einleitung der Broschüre wird festgestellt: «Wer an ‹perversen› oder ‹unmoralischen› Sexpraktiken Anstoss nimmt, dem raten wir von der weiteren Lektüre ab.»

Weiter Seite 2

Schluss von Seite 1

Aids-Broschüre

Kritiker der Broschüre befürchten aber, dass diese vielen Schülern in die Hände geraten könnte, die sich von der Lektüre durch den Satz sicher nicht abhalten liessen. Die FDP-Nationalrätin Geneviève Aubry dazu: «Fällt die Broschüre einem Jugendlichen in die Hände, ist seine Beziehung zur Sexualität über Jahre hinweg geschädigt.»

Schon in der montäglichen Fragestunde hatte FDP-Nationalrat Kurt Müller empört festgestellt, diese Schrift suche an Obszönität ihresgleichen. Doch da hatten die meisten Politiker die Broschüre noch gar nicht gesehen. Auch Bundesrat Villiger nicht, der in Vertretung seines Kollegen Flavio Cotti die Wogen zu glätten versuchte: Die Informationsbroschüre sei von Fachleuten als sehr nützlich bezeichnet worden.

Als sich Villiger allerdings später den «Safer Sex» vor Augen führte, kam ihm die Galle hoch. Erst da wurden auch viele andere Parlamentarier auf das Werk aufmerksam.

FDP-Nationalrätin Geneviève Aubry trommelte gestern in kurzer Zeit 53 Bürgerliche für den geharnischten Vorstoss gegen das Heft zusammen. Darin wird auch die Streichung von Bundesgeldern an die Aids-Hilfe Schweiz (der Verteilerin der Schrift) gefordert.

Die Aids-Hilfe Schweiz, die die Broschüre auf Verlangen verschickt, blockte die Vorwürfe ab: «Tabus können wir uns im Kampf gegen Aids nicht leisten».

Auch ein Sprecher des BAG ungerührt: «Wir vertrauen in die Aids-Hilfe Schweiz, die gute Arbeit bei der Aids-Prävention leistet.»

Kommentar oben

BLICK-Kommentar

Vertrauen weg

VON DIETER MITTLER

Die Aids-Hilfe Schweiz hat in den vergangenen Jahren viel erreicht: Der Pariser und damit die Diskussion über Aids-Verhütung sind auf breiter Basis salonfähig geworden.

Zu Recht konnte die Aids-Hilfe auf den Goodwill des Bundesamtes für Gesundheitswesen und damit auch von Bundespräsident Cotti zählen.

Dieses Vertrauen hat die Aids-Hilfe missbraucht. Es kann nicht Sache des Bundes sein, eine Anleitung zu abartigen, medizinisch teilweise fragwürdigen Sexualpraktiken zu finanzieren.

Das Argument der Aids-Hilfe, die Broschüre mit je 10 000 Exemplaren Auflage in Deutsch und Französisch sei nur für «Ledermännen» gedacht, zieht hier nicht: Bestellen kann sie jedermann, also auch der 14jährige Schüler.

Kritik gefallen lassen muss sich auch das Bundesamt für Gesundheitswesen: Warum hat es die Verbreitung der Broschüre nicht verhindert?

1 SDAD
AN 9110041628.
DT 04 OKT 91, 16:28.
SC bsd177.
PC 3.
RC BUNDESHAUS.
OC bhd.
ID 1004-1293 WRDS: 145.
AU bg.
TI Safer-Sex-Borschuere fuer Ledermaenner eingestellt.
LD bern, 4. Okt. (sda) Die Aids-Hilfe Schweiz hat auf Ersuchen des Bundesamtes fuer Gesundheitswesen (BAG) den Vertrieb der umstrittenen "Safer-Sex-Broschuere fuer Ledermaenner" eingestellt. Die Schrift war wegen der kruden Darstellung gewisser homosexueller Praktiken in der Fragestunde des Nationalrates vom 23. September scharf kritisiert worden, bevor sie Bundespraesident Flavio Cotti als zustaendiger Vorsteher des Eidg. Departements des Innern (EDI) zu Gesicht bekommen hatte.
TX Nach Auskunft von BAG-Informationschef Jean-Bernard Ramelet wurde die Broschuere in der Zwischenzeit von Cotti und vom Bundesamt geprueft. Departementschef und BAG seien zum Schluss gekommen, dass die Aufklaerungsschrift in gewissen Teilen ueber das Ziel hinausschiesse und mit der HIV-Praevention nichts mehr zu tun habe. Laut Ramelet hat die private Aids-Hilfe Schweiz den Auftrag, in der geeigneten Form auch spezielle Zielgruppen anzusprechen. Die franzoesische Uebersetzung und eine deutsche Neuauflage der umstrittenen Broschuere von je 10 000 Exemplaren seien deshalb vom BAG mit 27 000 Franken finanziert worden.
(bg)
(sda).
DE sozm, rega.

END OF DOCUMENT

Bundespräsident Cotti trifft Gegenmassnahmen.

Cotti gibt zu: Homo-Broschüre geht zu weit

BERN – «Die Broschüre geht zu weit, sie schiesst eindeutig über das Ziel hinaus!» Das ist die Stellungnahme von Bundespräsident Flavio Cotti zur umstrittenen Aids-Broschüre «Safer Sex für Ledermänner» (BLICK berichtete).

«Es ist ein Ziel unserer Gesundheitspolitik», so Cotti zu BLICK, «Krankheiten durch gewisse Massnahmen zu verhindern. Wenn sich diese präventiven Massnahmen an ein Zielpublikum richten, darf die Sprache offen und klar sein, so klar wie nötig. Und es ist auch nicht Sache des Bundes, sexuelle Verhaltensweisen ethisch zu beurteilen. In dieser Publikation wurden jedoch gewisse Praktiken geradezu propagiert. Das aber ist nicht Ziel unserer Bemühungen und geht eindeutig zu weit. Zudem ist zu befürchten, dass die Broschüre in die Hände von Kindern gerät.»

Cotti hat deshalb sein Bundesamt für Gesundheitswesen angewiesen, «sofort geeignete Massnahmen» zu treffen, um weiteren Schaden zu vermeiden.

54 Politiker hatten diese Woche den Rückzug der Broschüre verlangt, die durch das BAG mit 27 000 Franken finanziert worden war.

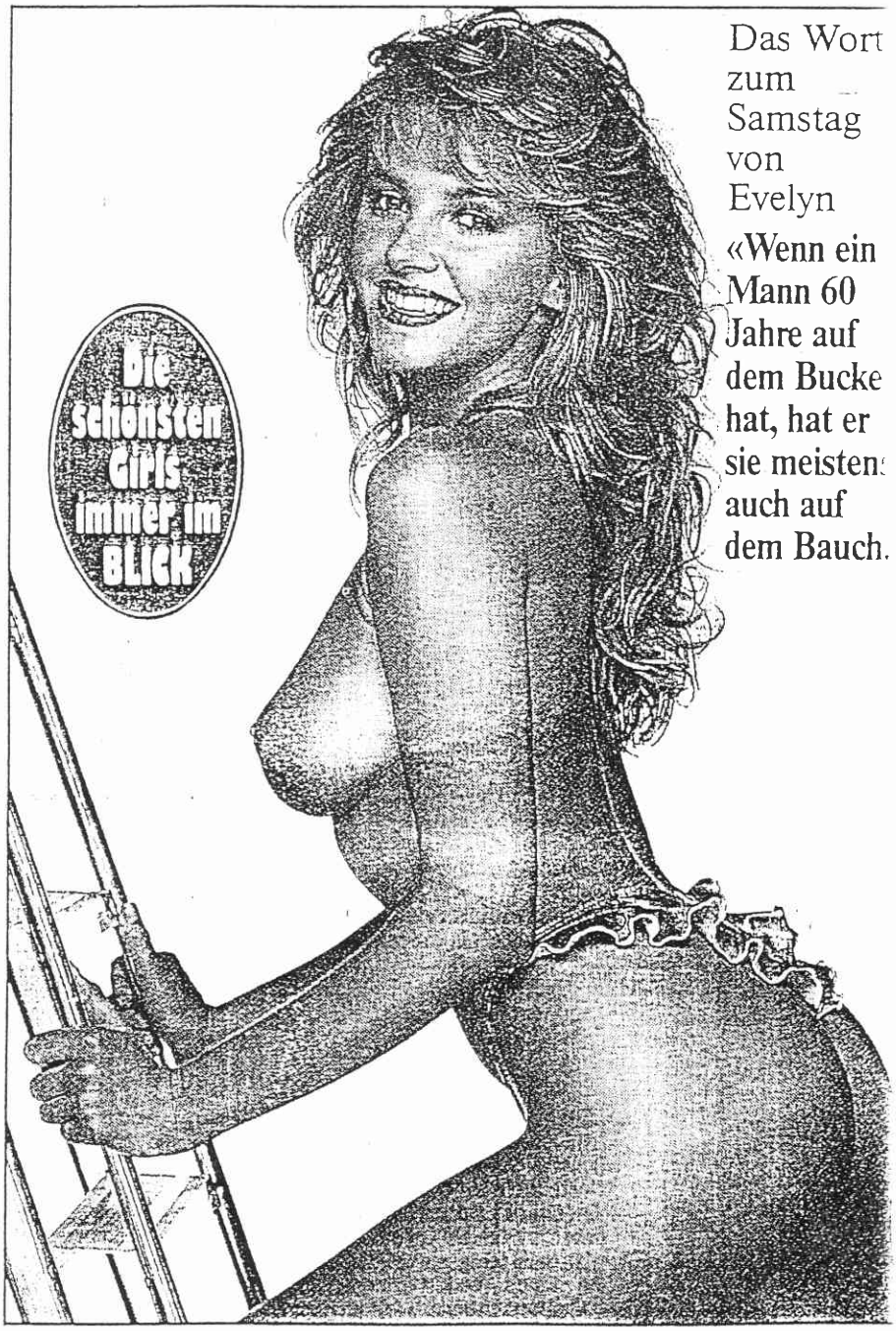
Bei Tempo 100 auf der Autobahn Scho Plötzlich sass ei

VON JOSEF RITLER

KRIENS LU – Die Fahrt zum Elterntag der Grenadier-RS in Isone endete gestern für eine Bernerin mit einem Alptraum: Ihre Kollegin brach bei Tempo 100 am Steuer zusammen – Herzschlag!

Die zwei Frauen waren gestern früh zu einer langen Autofahrt aufgebrochen. Sie wollten vom Kanton Bern ins Tessin fahren, um dort den Sohn der 51jährigen Beifahrerin zu besuchen. Er ist Rekrut in der Grenadier-RS in Isone.

Kurz vor 8 Uhr f die beiden durch den nenbergtunnel bei Lu Unmittelbar nachder den Tunnel verlassen ten, passierte es: Der rerin (51) wurde von Sekunde auf die a schlecht. Sie machte einige seltsame Bewe



Das Wort zum Samstag von Evelyn

«Wenn ein Mann 60 Jahre auf dem Bucke hat, hat er sie meisten auch auf dem Bauch.

SFP 77/311/91

FDP-Pressedienst

ANREIZ ZUR LASTERHAFTIGKEIT

Sexuelle Perversion anstelle von AIDS-Aufklärung

Von FDP-Nationalrätin Geneviève Aubry, Tavannes (BE)

SFP. - Einiges Erstaunen löste die der täglichen Post der Nationalräte beigelegte Broschüre der AIDS-Hilfe Schweiz aus, welche den Kampf gegen AIDS bezweckt. Anstelle aufklärender Information zeigt die Broschüre, farbig und auf Hochglanzpapier, lederbekleidete Homosexuelle bei sado-masochistischen Praktiken. Hinzu kommt eine brutale, grobe Sprache. Die ganze Broschüre ist an spezielle Minderheiten gerichtet. Die Reaktion von 53 Parlamentariern war eindeutig: Unter dem Deckmantel der AIDS-Aufklärung werden Perversionen gezeigt, welche jeder Moral spotten.

Mit Steuergeldern

Die AIDS-Hilfe Schweiz erhielt 1990 1,7 Mio. Franken, 1991 1,9 Mio. Franken Unterstützung aus dem Departement von Bundesrat Cotti. Unter dem Deckmantel der Information wurden spezielle Publikationen an Prostituierte verteilt. Von der neu vorliegenden Broschüre "Für die Männer in Leder" wurden 1 600 Exemplare an den Berufsschulen in Zürich verteilt, obwohl die Verantwortlichen der AIDS-Hilfe versicherten, nur die entsprechende Minderheit erhalte die Broschüre. Der Wirklichkeit näher kommt eine Werbeaussage: "Nicht nur für die Harten."

Den vorliegenden Anreiz zur Lasterhaftigkeit und zu sexuellen Perversionen bezahlen die Bürger dieses Landes mit ihren Steuern. Streben wir für unsere Kinder eine solche Zukunft an? Denn jeder Jugendliche kann diese sado-masochistische Broschüre erhalten, welche die Moral unter dem Deckmantel des Kampfes gegen AIDS zu untergraben sucht.

Unfug

Meine Frage an die Verantwortlichen: Wieweit wird dieser Unfug, der von den Bürgern bezahlt wird, mit dem Segen eines Bundesrates der Christlichdemokratischen Volkspartei (CVP) noch gehen?

Bern, 3. Oktober 1991

Telefon 01-462 30 77
Telefax 01-462 32 25
Zurlindenstrasse 134
Postfach 9869
CH-8036 Zürich

AIDS-HILFE SCHWEIZ
AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA
AIUTO AIDS SVIZZERO

Pressecommuniqué der Aids-Hilfe Schweiz zur
Kritik an der Broschüre "Safer Sex für Ledermänner"

Kampf gegen Aids: Tabus können wir uns nicht leisten!

Zusammen mit einem Brief hat der umstrittene Verein Aids-Aufklärung Schweiz (AAS) dem Eidgenössischen Parlament am 13. September 1991 ohne unser Wissen unsere Broschüre "Safer Sex für Ledermänner" zugestellt. Im Schreiben an die Stände- und NationalrätInnen wirft die Aids-Aufklärung Schweiz dem Bundesamt für Gesundheitswesen und der Aids-Hilfe Schweiz (AHS) vor, unter dem Deckmantel der Aids-Prävention Steuergelder zu missbrauchen und zu Perversionen aufzufordern. Die Aids-Hilfe Schweiz weist diese Vorwürfe auf das Schärfste zurück.

Wie wir heute der Westschweizer Presse entnehmen, hat aufgrund dieses Schreibens des Vereins AAS Nationalrätin Geneviève Aubry eine Interpellation eingereicht. Darin wird gefordert, dass das Bundesamt für Gesundheitswesen aus dem Vorstand der Aids-Hilfe Schweiz austritt, dass die finanzielle Unterstützung der Aids-Hilfe Schweiz aufgehoben und die kritisierte Broschüre "Safer Sex für Ledermänner" aus dem Verkehr gezogen wird.

Da das Schreiben des Vereins Aids-Aufklärung Schweiz ans Parlament nicht nur polemische Aeusserungen, sondern überdies krasse Falschaussagen enthält, sah sich die Aids-Hilfe Schweiz veranlasst, das Eidgenössische Parlament heute in einem Brief über die Hintergründe der Aktion des Vereins Aids-Aufklärung Schweiz zu informieren.

Im Kampf gegen Aids können wir uns keine Tabus leisten. Die Konsequenzen wären zu folgenschwer. Wer dies erkannt hat, wird den offenen und ehrlichen Stil der Präventionsarbeit der Aids-Hilfe Schweiz bei Zielgruppen verstehen und ihn entsprechend beurteilen. Dass jetzt in aller Oeffentlichkeit über eine spezifische Broschüre gesprochen wird, die sich nicht an die Oeffentlichkeit richtet, stand nicht in unserer Absicht; wir verdanken dies einzig dem Verein Aids-Aufklärung Schweiz.

Nachfolgend erläutern wir Ihnen, auf welcher Grundlage die Aids-Hilfe Schweiz ihre Präventions- und Informationsarbeit bei Zielgruppen leistet. **Diese Arbeit bei Zielgruppen erfolgt im Auftrag und Einverständnis sowie mit finanzieller Unterstützung des Bundesamtes für Gesundheitswesen.**

Die 1985 von Homosexuellen-Organisationen gegründete Aids-Hilfe Schweiz (AHS) erfüllt drei Aufgaben: Die AHS ist Dachverband der 20 kantonalen Aids-Hilfen in der Schweiz und in Liechtenstein, Interessenvertreterin der Menschen mit HIV und Aids sowie Partnerin des Bundesamtes für Gesundheitswesen (BAG) in der STOP AIDS-Kampagne. In der engen Zusammenarbeit mit dem BAG besteht eine klare Aufgabenteilung. Während die Ihnen bestens bekannte STOP AIDS-Kampagne - die Aids-Hilfe Schweiz ist Trägerin dieser Kampagne - sich an die Gesamtbevölkerung richtet, kommt der Aids-Hilfe Schweiz die Aufgabe zu, Informations- und Präventionsarbeit bei definierten Zielgruppen zu leisten.

Zu den Zielgruppen der AHS zählen schwule Männer, DrogenkonsumentInnen, Prostituierte und Freier sowie Jugendliche. Diese Zielgruppen leben in gänzlich verschiedenen Verhältnissen und unter ganz unterschiedlichen Bedingungen. Eines aber ist ihnen gemeinsam: Sie sind vonseiten des Staates nicht ohne weiteres erreichbar. Massnahmen der HIV-Prävention vermögen nur zu greifen, wenn die anzusprechenden Gruppen in ihrer Existenz und Lebensweise akzeptiert werden. **Wir haben nur dann eine Chance, erfolgreiche HIV-Prävention zu betreiben, wenn wir von der Lebensweise dieser Gruppen ausgehen und ihre Sprache sprechen.**

Folgerichtig ist deshalb, dass die Aids-Hilfe Schweiz schwule Männer und Prostituierte engagiert, welche die Lebensgewohnheiten unserer Zielgruppen aus eigener Erfahrung kennen. Und genauso folgerichtig ist es, Informationsmittel zu schaffen, die sich an der Lebenssituation dieser Zielgruppen orientieren.

Einzig vor diesem Hintergrund ist die Broschüre "Safer Sex für Ledermänner" zu beurteilen. Es handelt sich um ein Informationsmittel über HIV-Prävention für eine ganz klar definierte Zielgruppe, wie sie in der schwulen Szene der Schweiz existiert. Aids-Prävention hat von Tatsachen auszugehen, von der Gesellschaft wie sie eben in Tat und Wahrheit ist, und nicht wie sie vielleicht sein könnte. Es gehört nicht zur Aufgabe der HIV-Prävention, Menschen von ihrer Sexualität abzuhalten; unsere Anstrengungen bei allen Zielgruppen zielen darauf ab, die besonderen Risiken einer HIV-Infektion und die Notwendigkeit der Aids-Prävention aufzuzeigen und die Menschen zu einer Verhaltensänderung zu bewegen.

In der genannten Broschüre "Safer Sex für Ledermänner" - wie übrigens in allen anderen Publikationen der Aids-Hilfe Schweiz für Zielgruppen - wird denn auch eine klare Sprache gesprochen; wir nennen die Dinge beim Namen und werden entsprechend verstanden. Dass eine Broschüre "Safer Sex für Ledermänner" weder in

die Hand eines Jugendlichen, noch in die Wohnstube einer Familie gehört, braucht gar nicht diskutiert zu werden, das versteht sich von selbst.

Die Broschüre "Safer Sex für Ledermänner" wird weder in Jugendhäusern noch in Schulen abgegeben. Diesbezügliche Behauptungen des Vereins Aids-Aufklärung Schweiz sind falsch und entbehren jeder Grundlage. Die Broschüre ist ausschliesslich auf Anfrage erhältlich und wird nur der schwulen Szene zugänglich gemacht. Bei Bestellungen klären wir über den Inhalt unmissverständlich auf. Ausserdem findet sich auf Seite 3 der Publikation die deutliche Warnung: "Wer an perversen oder unmoralischen Sexpraktiken Anstoss nimmt, dem raten wir von der weiteren Lektüre ab". Auf welchem Weg der Verein Aids-Aufklärung Schweiz in den Besitz der genannten Broschüren gekommen ist, mit denen das Parlament beliefert wurde, bleibt abzuklären. Rechtliche Schritte behält sich die Aids-Hilfe Schweiz vor.

Die Broschüre "Safer Sex für Ledermänner" stiess in der Aids-Arbeit auf europäischer Ebene auf ein äusserst grosses und positives Echo. So wurde sie in den Niederlanden - notabene mit staatlicher Unterstützung - nachgedruckt, auch in Grossbritannien und der Bundesrepublik wurde die Broschüre bereits übernommen.

Den Vorwurf des Vereins AAS, die Aids-Hilfe Schweiz fordere "in anheizendem Ton zu Perversionen" auf, ist genauso unhaltbar wie die Behauptung, unter dem Deckmantel der Aids-Prävention würden Perversionen verbreitet bzw. Steuergelder missbraucht. Die Aids-Hilfe Schweiz hat denn auch im Jahresbericht 1990, den Parlament und Medien im Juni erhalten haben, offen über unsere Arbeit bei Zielgruppen und auch über die genannte Broschüre informiert.

Wer steckt hinter dem Verein Aids-Aufklärung Schweiz?

Wer versteckt sich hinter der umstrittenen Organisation mit der Bezeichnung Verein Aids-Aufklärung Schweiz? Der Verein AAS hat seit seiner Gründung immer wieder für Schlagzeilen gesorgt. Im Gegensatz zu den 20 Aids-Hilfen in der Schweiz, die zusammen mit einem Heer von freiwilligen Helfern konkrete Arbeit für die Bevölkerung und für von Aids betroffene Menschen leistet, blieb der Leistungsnachweis des Vereins Aids-Aufklärung Schweiz der breiten Oeffentlichkeit bislang verschleiert. Die Vorstandsmitglieder des Vereins AAS geben sich als Aids-Fachleute aus und sorgen vornehmlich mit Polemik und Panikmache in den Medien für Verwirrung. Dass nun auch Politiker dem Verein AAS auf den Leim gehen, bedauern wir sehr.

Wenn eine Organisation wie die AAS die offene Auseinandersetzung scheut und nicht in der Lage ist, vor dem Zürcher Aids Forum und vor der Eidgenössischen Kommission für Aids-Fragen zu erscheinen - in beiden Fällen hat die AAS nach erfolgter Zusage kurz vor dem Anlass ihr Erscheinen abgesagt -, gibt es dafür wohl Gründe. Und die gibt es in der Tat.

In der Beilage senden wir Ihnen einen Artikel der Weltwoche vom 7. März 1991. Darin zeigt die Weltwoche in aller Deutlichkeit auf, dass der Verein Aids-Aufklärung Schweiz im Umfeld des umstrittenen Vereins zur Förderung der psychologischen Menschenkenntnis (VPM - bekannt auch als "Lieblinge") anzusiedeln ist. Dazu auch eine Agenturmeldung, wir zitieren die Schweizerische Depeschenagentur vom 15. Mai 1991: "Führende Mitglieder haben ihn (den Verein AAS) verlassen, weil er ihnen in zu enger Verbindung zum umstrittenen Verein zur Förderung der psychologischen Menschenkenntnis stand. (...) Insgesamt fünf der neun Vorstandsmitglieder verliessen den Vorstand und meist auch den Verein, nachdem Versuche gescheitert waren, den Vorstand von VPM-Mitgliedern freizumachen. (...) Die AAS ist heute fest in VPM-Hand. Mindestens vier der neugewählten Vorstandsmitglieder sind (...) sicher dem VPM anzurechnen. Auch der neue Präsident, der Assistenzarzt am Spital Wädenswil Jürg Barben, ist VPM-Mitglied".

Laut Aussagen des Weltwoche-Artikels und der SDA-Meldung waren VPM-Mitglieder auch Gründer des Vereins Aids-Aufklärung Schweiz. Vor diesem Hintergrund erscheinen die Anwürfe des Vereins AAS gegen die Aids-Hilfe Schweiz in einem ganz anderen Licht.

Die Aids-Hilfe Schweiz hat nichts zu verbergen! Wir stehen Ihnen gerne Red und Antwort.

AHS/Kat 25. September 1991